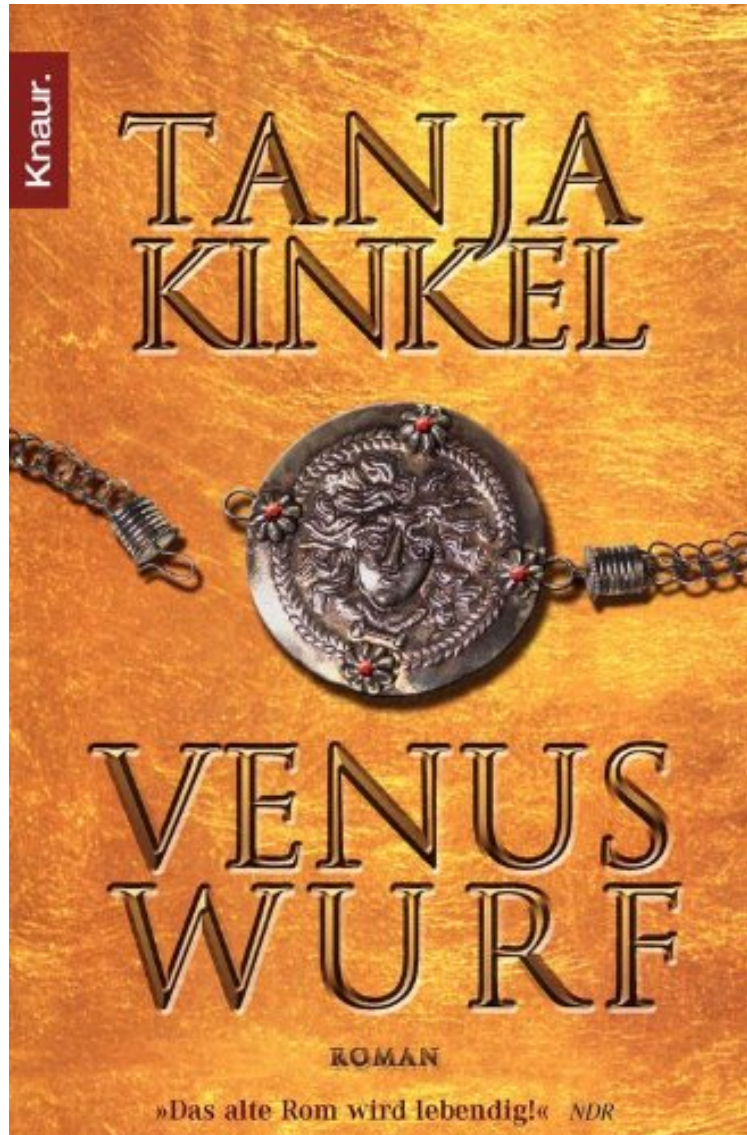


(Mobile pdf) Venuswurf

Venuswurf

Von Tanja Kinkel

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #231766 in eBooksVerffentlicht am: 2010-04-22Erscheinungsdatum: 2009-10-08File Name: B004WPHWMI | File size: 57.Mb

Von Tanja Kinkel : Venuswurf before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Venuswurf:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen20 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Viel unausgeschpftes PotenzialVon T. HofbauerWie viele andere Leser auch, griff ich zu diesem Roman, weil mir Tanja Kinkels Werk "Die Puppenspieler" gut gefallen hatte. Wie auch viele andere Leser bin ich von ihrem Buch "Venuswurf" enttuscht. Die Klappentexte zeigen viel Potenzial der Geschichte um die Zwergin Tertia. Im Mittelpunkt

steht eine halb-historische junge Frau, anhand der eine historische Persönlichkeit und wichtige Ereignisse im Leben derer dargestellt werden. Somit ist das weibliche Geschlecht der Dreh- und Angelpunkt dieses Romans, was ein sehr ansprechender Gesichtspunkt ist! Tertia wird von ihren Eltern als Sklavin verkauft und gelangt hierdurch zu Lycus, einem Freigelassenen von Aemilius Paullus - dem Ehemann der Enkelin Julilla von Augustus. Lycus lässt "seine" Zwergin durch seine Gaukler ausbilden und Tertia (die dort schon Andromeda nennt) lebt für einige Zeit im Bordell von Lycus. Man erfährt viel über das Leben in der Suburba und über das römische Leben abseits von Politik und Militär. Durch Glück - im Roman wird dies der Venuswurf - gelangt sie in die Dienste von Julilla. Sie verstrickt sich in die undurchsichtigen Machenschaften der Julier. Und genau hier geht der Handlung viel Spannung und Esprit verloren. Die Autorin schafft es leider nicht die Familienverhältnisse der Julier und Claudier übersichtlich und verständlich näherzubringen. Ich habe oft im Anhang den Stammbaum von Augustus studiert und habe trotzdem nicht durchgeblitzelt wer zu wem in welchem Verhältnis steht. Auch die Zwergin erfährt hier in ihrer charakterlichen Entwicklung einen seltsamen Stopp. Zwar erwirbt sie neue Fähigkeiten wie Schreiben, aber sie verliert einen Teil ihrer eigenständigen, individuellen und damit realistischen Darstellung. Sie wird zu einem Werkzeug der Autorin um Ereignisse um Julilla darzustellen. Erwähnenswert allerdings ist der Schluss. Dieser ist mit dem Roman stimmig und rundet das Gelesene hervorragend ab - nicht wie bei "Die Puppenspieler". Insgesamt war dieses Buch eher enttäuschend und eingefleischten Fans von historischen Romanen nicht uneingeschränkt zu empfehlen. 10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Solide Recherche, doch nicht packend. Von Frankypistor Venuswurf schildert die Stadt Rom vor 2000 Jahren aus der Sicht einer Sklavin, die vom Lande in die Riesenmetropole gebracht wird. Um diesem nicht gerade neuen Ansatz etwas mehr Originalität zu verleihen, handelt es sich bei der Hauptperson um eine Zwergin, die in eine Gauklertruppe gesteckt wird (eine Perspektive, die K. Robinson so ähnlich bereits in ihrem Roman 'Dominicus' gewählt hat). Damit erleben wir jedoch das Intrigenspiel, in das die Kleinwüchsige gerät, aus einer Sicht, die stets eine Barriere zwischen der Heldin und dem Rest der handelnden Personen entstehen lässt. Man weiß: Ganz gleich, was passiert, Tertia/Andromeda wird nie ein vollwertiges Mitglied dieser römischen Gesellschaft sein können und damit fällt auch ein entscheidendes Spannungsmoment weg, da allzu vieles a priori nicht möglich ist. Meiner Ansicht nach ein wesentlicher Grund, warum viele Leser den Roman als emotional distanziert erlebt haben. Grundsätzlich positiv fand ich die sehr fundierte Recherche der Autorin, die zahllose Details des römischen Alltagslebens vor der staunenden Zwergin (und den Lesern) ausbreitet, obwohl das Buch dadurch streckenweise fast wie ein Reise- und Sittenführer wirkt (und auf S. 245 doch der Patzer mit dem Zucker auftaucht, den die Römer eben nicht zum Essen kannten!). Auch der Anhang mit Karten (Rom, das Imperium), Preisen und Informationen zum Alltag sowie einem Stammbaum des komplexen Julisch-Claudischen Hauses ist vorbildlich. Hätte Kinkel ein anekdotisch angereichertes Sachbuch schreiben wollen, wäre das eine ausgezeichnete Basis gewesen. Vermisst habe ich bis ca. Seite 400 dagegen weitgehend die Spannungselemente, die Dramatik und die Choreografie, die einen wirklichen Roman ausmachen. Erst zum Schluss wird man durch Andromedas Eingriff in eine geplante Intrige, die sie zwangsweise schuldig werden lässt, emotional in die Handlung hineingezogen. Aber letztendlich bleibt auch hier die Außenperspektive ein Hindernis schade, bei der Recherchearbeit und dem Talent der Autorin hätte aus dem Buchkonzept mehr werden können. 9 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Ausflug ins Ungewisse. Von Apicula "Venuswurf" klingt wieder einmal sehr vielversprechend. Liest sich zugegebener Weise angenehm ist geschichtlich gesehen beladen mit Geschehnissen und Intrigen, die man erst mal verstehen muss, aber - der Funke wollte bei mir lange nicht so recht berspringen. Gelegentlich verwirrten mich die komplizierten Familienverhältnisse der Julier und Claudier ("im alten Rom") doch mehr, als sie der vermutlich geschichtstrchtig interessanten Handlung dienlich waren. Vor einer Weile habe ich die vielleicht schon etwas veraltete aber dennoch höchst sehenswerte englische TV-Serie "Ich, Claudius, Kaiser und Gott" (produziert von der BBC, nach dem Roman von Robert Graves) gesehen. Tanja Kinkels "Venuswurf" spielt zur ungefähr gleichen Zeit (um das Jahr sieben (n. Chr.). Was ich sagen will: Ich kam mit den von der Autorin geschilderten Familienverhältnissen von Augustus, seinen Kindern und der ganzen Mischpoche nicht richtig gut klar. Einziger Anhaltspunkt war Livia, die Frau des Kaisers und Haupt-Intrigantin über mehrere Generationen Julier und Claudier. Eine Intrigantin erster Güte. Und auf genau jene trifft die Heldin des Romans. Freilich, die Schilderungen über die Lebensverhältnisse von Sklaven, Huren, Zuhältern, Artisten, Künstlern, Dichtern bis hin zum gewöhnlichen Bürger und schließlich die Macht, der Einfluss und die Intrigenschmiede innerhalb der kaiserlichen Familie werden eindrucksvoll geschildert. Ich habe mir jedenfalls bislang noch nie Gedanken darüber gemacht, wie die Empfangnisverhütung einer Hure ums Jahr Null wohl ausgesehen haben mag. Nun weiß ich es. Und einige andere leckere Details auch. Unsere Andromeda (ihr Name wechselt im Verlauf der Handlung einige Male) wird sozusagen ins kalte Wasser - "armes kleines Bauernkind gelangt Sklavin nach Rom, wo sie Dinge sieht, die sie sich niemals vorstellen hätte können" - geworfen und macht das Beste aus ihrem Leben. Was wohl auch die "Moral von der Geschichte" ist. Wobei ich im Verlauf der Lektüre lange gertelt habe, wohin die Reise der kleinen Dame wohl führen mag; will heißen: So ganz klar war mir sehr lange nicht, worauf die Autorin hinaus will. - Drittelchen (so wird sie liebevoll von einem anderen Kleinwüchsigen genannt) erträgt ihr Schicksal brav und tapfer und macht was draus. Insgesamt ist der kleinen Dame das Glück schließlich doch hold und der Venuswurf, um den es schließlich geht - also das "Glück" von Andromeda, oder Tertia, oder Drittel(chen), oder wie sie gerade genannt wird - gelingt ihr gewissermaßen.

Aber wie genau die Geschichte ihr mitgespielt hat, das lesen Sie besser selbst. Denn als "historischer Roman" sticht Tanja Kinkels Venuswurf allerdings positiv aus der Masse an Veröffentlichungen hervor. Eine "Seele" fehlt dem Roman meiner Meinung leider doch.

KurzbeschreibungDas mächtige Rom im Jahre sieben nach Christus. Zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Julilla, die machthungrige Enkelin des Augustus, und Andromeda, eine Zwergin, die von ihrem Vater in die Sklaverei verkauft wurde. Die eine will herrschen. Die andere überleben. Eine Intrige kettet sie aneinander und ein Wunsch: endlich die Gelegenheit für ihren Venuswurf zu bekommen, jenen Moment, wenn man nicht nur beim Spiel, sondern auch im Leben alles gewinnen kann. Oder verlieren Venuswurf von Tanja Kinkel: Historischer Roman im eBook erhältlich!.deTertia ist auf dem Weg in die große Stadt. Ein Sklavenhändler hat ihrem Vater für sie einen Betrag geboten, mit dem er sich endlich wieder ein paar Khe wird kaufen können. Aber das ist für die kleinwüchsige Tertia nicht der wahre Grund für den Verkauf. Nein, so redet sie sich ein, eigentlich wollte ihr Vater ihr nur die Flucht vom unerträglichen Dasein in der Provinz des Imperiums ermöglichen und ihr mit dem Gang nach Rom die Herrlichkeiten dieser Welt eröffnen. Denn von der märchenhaften Stadt hat sie aus Erzählungen schon gehört. Und eigentlich gehört sie auch nach Rom. Denn eigentlich sind ihre Eltern gar nicht ihre Eltern, phantasiert sie sich zusammen: Sie haben mich als Kind gefunden, wie Romulus und Remus. In Wirklichkeit bin ich die Tochter eines griechischen Königs, und er wird in der Stadt sein, um mich zu retten. In Rom staunt Tertia wirklich nicht schlecht: die Pracht der Tempel, die Schönheit der steinernen Gebäude und die Kunst der öffentlichen Plätze raubt ihr sofort den Atem. Und sie trifft auf den Dichter Ovidius Naso, der ihr einen neuen Namen gibt. Tertia, die Dritte? sagt er im Buch. Das ist ein schlechter Name, den nur einfallslose Bauern ihren Töchtern geben. Nein, dein Name lautet ... Andromeda.. So beginnt die aufregende Stadt-Geschichte des Bauernmädchens Tertia in Tanja Kinkels historischem Roman Venuswurf. Der Leser folgt ihr durch die Licht- und Schattenseiten der pulsierenden Metropole, in der sie in eine Intrige um Macht und überleben verwickelt wird. Das alles ist unglaublich spannend geschrieben und blendend recherchiert: ein echter Kinkel also in bester Tradition. -- Stefan KellererKurzbeschreibungDas mächtige Rom im Jahre sieben nach Christus. Zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Julilla, die machthungrige Enkelin des Augustus, und Andromeda, eine Zwergin, die von ihrem Vater in die Sklaverei verkauft wurde. Die eine will herrschen. Die andere überleben. Eine Intrige kettet sie aneinander und ein Wunsch: endlich die Gelegenheit für ihren Venuswurf zu bekommen, jenen Moment, wenn man nicht nur beim Spiel, sondern auch im Leben alles gewinnen kann. Oder verlieren Venuswurf von Tanja Kinkel: Historischer Roman im eBook erhältlich!